

„Deep Fuß“
„Die Geschichte des
Planeten Fuß und die
Abenteuer der Bewohner“

Keine Angst, dies ist keine Geschichte über Füße. Dies ist die Geschichte des Planeten Fuß und dessen Bewohner. Bevor wir mit der Geschichte beginnen, benötigt ihr noch ein paar grundlegende Informationen über den Planeten Fuß und dessen Bewohner. Der Planet Fuß liegt ca. 3.000.000 Lichtjahre von der Erde entfernt. Die genaue Wegbeschreibung zum Planeten Fuß findet ihr hier:

Von der Erde aus immer geradeaus. Den Jupiter links liegen lassen und über den Uranus hinweg. Wenn ihr am Neptun seid, dann kurz winken und immer geradeaus. Ihr könnt den Planeten Fuß schon von Weitem sehen. Man erkennt ihn an der lila gepunkteten Sonne.

Der Planet Fuß ist der Erde sehr ähnlich, außer dass es dort weder Kriege noch Gewalt gibt. Der Tag dauert 16 Stunden und die Nacht 20 Stunden (damit die Bewohner auch immer schön ausgeschlafen sind für den Tag). Es gibt Berge und Meere, genau wie auf der Erde auch. Eine Ausnahme gibt es doch, der Regen ist rot gefärbt und man kann ihn trinken, er schmeckt nach einer Mischung aus Hähnchenflügel und Erdbeereis.

Die Bürger des Planeten werden genauso wie die Erdenmenschen geboren, nur dass sie bereits sprechen, lesen und schreiben können. Die Staatsform auf dem Planeten Fuß ist die Monarchie. Aber anders als auf anderen Planeten ist der König ein guter und lieber König.

Sein Name ist Julius der 81. König von Fuß. Das Volk muss keine Steuern bezahlen, sondern bekommt vom König jeden Monat 20 Fuß-Dollar geschenkt. Das Schloss des Königs ist das kleinste Haus auf dem Planeten, was etwas ganz besonderes ist, da alle Bewohner in einem größeren Haus leben als der König selbst.

Fragt ihr euch warum der König so nett ist? Ganz einfach, es ist im fußischen Gesetz so festgeschrieben und alle bisherigen Könige haben sich daran gehalten.

Wie sieht nun der König von Fuß aus? Er trägt eine Krone, die aussieht wie ein großer Herrenfuß, ist von mittlerer Größe, hat einen Vollbart und einen dicken Bauch. Den dicken Bauch hat König Julius der 81. weil er leidenschaftlich gerne die Leibspeise der Füßer isst, nämlich gelben Wackelpudding mit grüner Sahne.

Wie ihr erkennen könnt herrscht auf dem Planeten Fuß Friede, Freude und Eierkuchen. Es gibt aber auch eine Armee. Die Armee ist 4 Mann und einen Esel stark.

Früher hatte die Armee auch Autos wie jeder Füßer. Die Autos sehen auf dem Planeten Fuß aus wie Füße. Sie werden mit einem Elektromotor angetrieben und fahren maximal 8 km/h schnell. Was natürlich zur Folge hat, dass eine Fahrt über 50 km einer Weltreise gleicht. Die meisten Füßer bewältigen weitere Strecken mit dem Fußo-Flyer. Der Fußo-Flyer ist eine Art Flugzeug in Form eines großen Damenschuhs.

Kommen wir aber nun zurück zur Armee. Die Armee ist bewaffnet mit Schokoküssen, die im Falle eines Kampfes geworfen werden. Aber was macht nun der Esel in der Armee? Um weite Strecken mit den Schokoküssen überwinden zu können, bekommt der Esel einen Schokokuss in den Mund gesteckt, dann wird dem Esel leicht am Schwanz gezogen, was sich wie ein Katapult auswirkt, und schon schießt der Schokokuss hinaus.

Die Armee wird von Hermann, Dienstgrad Hauptfuß, angeführt. Hermann ist seit seinem 3. Lebensjahr bei der Armee, ist verheiratet und hat 28 Kinder (was normal auf dem Planeten Fuß ist). Im zur Seite stehen:

- Dieter (Dienstgrad Oberfuß) verantwortlich für das Gerät der Armee
- Jupp (Dienstgrad Feldfuß) der Schokokussscharfschütze im Team
- Anatol, genannt Schwitzi, (Dienstgrad Technikfuß) verantwortlich für die Eselinstandsetzung

und natürlich der Esel mit Namen Alfons von Hohen Grasse. Alfons ist von blauem Blute und in der 30. Generation seiner Familie in der fußischen Armee.

-----Ende Leseprobe Seite 4 & 5-----

„Deep Fuß“
„Die Geschichte des
Planeten Fuß und die
Abenteuer der Bewohner“

Die tapferen Krieger wussten nicht, ob sie nun weinen oder sich freuen sollten.

„Krieger, das ist euer Transportmittel.“

Blasi enthüllte seine Erfindung.

„Aber das ist eine große Steinschleuder!“, entfuhr es dem Esel.

Vor ihnen stand tatsächlich eine große Steinschleuder, wie sie die meisten Kinder kennen.

„Na ja, das ist vereinfacht gesprochen“, verteidigte sich Blasi.

„Hier ist die Abschusseinrichtung. Darauf setzen wir eine große Kugel, in der ihr sitzt.

An der Seite sind zwei Fenster. Darunter befinden sich Seitenruder, um zu lenken.“

„Um zu lenken?“, stotterte der Esel und wollte jetzt unbedingt Asyl haben, obwohl er immer noch nicht genau wusste was damit gemeint war.

„Ja, um zu lenken, meine Freunde“, sagte Blasi in einem verdächtig ruhigen Tonfall.

„Wir werden euch mit der Blasi-Sternenflotte...“

„Blasi-Sternenflotte? Das ist kein Raumschiff, das ist nur eine Steinschleuder!“, murrte Hermann.

„Mein lieber Hauptfuß, das ist Hightech pur“, entgegnete ihm Blasi erneut für alle Anwesenden eindeutig zu gelassen.

„Ich werde euch Richtung Planeten Cheeso schleudern. Ihr müsst dann, wenn ihr genau 1,3378548 km davor seit 50.000 Schokoküsse auf den Planeten schießen. Dadurch erreicht ihr, dass die Umlaufbahn von Cheeso euch wie ein Magnet abstößt und euch genau in Richtung Fantastico feuert.“

Gut, jetzt war geklärt warum die Kugel Fenster über den Seitenrudern hatte, aber wieder tauchte das Problem mit den 50.000 Schokoküssen auf. Was für die tapferen Krieger eigentlich nur am Rande eine Rolle spielte, waren sie sich doch sicher, dass sie mit der Kugel nie soweit kommen würden.

„Es tut mir Leid, Alfons ist nur für 49.999 Schokoküsse ausgelegt“, erwiderte Jupp und starrte in die Runde.

„Oh.“ Blasi war entsetzt.

„Ja, oh“, antwortete Hermann.

„Dann muss einer von euch den Schokokuss abfeuern“, sagte Blasi energisch.

„Ich mache das“, kam es leise aus dem Hintergrund.

„Du?“, fragte Schwitzi mit unglaublicher Stimme.

„Ja ich. Reicht mir einen Schokokuss und ich beweise euch, dass ich das kann“, zeigte sich Siggie kämpferisch.

„Jupp, gib ihm einen Schokokuss“, sagte Hermann sichtlich teilnahmslos, wusste er doch was geschehen würde.

Souverän nahm Siggie den Schokokuss, steckte ihn sich in den Mund, holte tief Luft und schoss den Schokokuss mit einem kleinen Rülps heraus.

„Jaaaaaaaaaaaaa. Das ist ein neuer Rekord.“

Siggie streckte seinen Arm voller Triumph in die Höhe.

„Ja, sehr gut. Das waren satte 2 cm!“, war das einzige was Hermann herausbringen konnte.

„Neeee, ick glaub dat war nur 1 cm“, grinste der Esel.

Siggie war von den Äußerungen entsetzt und zutiefst gekränkt, so dass er anfang zu weinen.

-----Ende Leseprobe Seite 22 & 23-----

„Deep Fuß“
„Die Geschichte des
Planeten Fuß und die
Abenteuer der Bewohner“

„Das geht auch in 40 Minuten“, antwortete dieser, wollte er doch nur einfach weg von diesem Planeten.

Unsere Helden hatten inzwischen das sichere Versteck der Affen verlassen und schlichen sich durch die Häuserschluchten der Stadt. Es wurde langsam hell in San Fantastico.

„Ich höre was. Psst, alle ruhig, nicht bewegen“, flüsterte Jupp. Was Jupp hörte war eine 20-Mann Streife der Händler, die augenscheinlich nach ihnen suchte.

„Schnell hier rein, aber leise“, raunte Dieter.

Leider übersah der Esel eine Bananenschale und rutsche mit einem Riesengepolter aus.

Er versuchte sich noch an Schwitzi zu klammern, zog diesen mit runter und beide fielen mit einem lauten Schrei zu Boden.

„Esel, du Depp, psssst“, schimpfte Jupp.

Aber es war zu spät, die Händler hatten sie bereits gehört und kamen unseren Helden immer näher.

„Ja, wen haben wir denn da?“, fragte Hans-Rudi der Führer der Händlerpatrouille.

„Da wird sich der Harry aber freuen. Lasst sie uns aber erst mal tanzen lassen.“

Plötzlich gab es wieder diesen gefürchteten Knall und aus Schwitzi wurde ein Riesenaffe. Er war so groß wie ein Haus. Na ja ... mindestens 10 Meter groß. Er stand einfach nur da, hatte er doch nur so vor sich hin gedacht, lieber jetzt mein Leben aushauchen als für immer unter den Affen zu leben und wenn unter den Affen, dann wollte er der größte sein. Nun stand er als Riesenschimpanse einfach da. Er dachte sich noch: Man was für eine Aussicht. Selbst die Händler standen wie die Füßer und der Esel ungläubig da und schauten zu Schwitzi auf.

„Man Schwitzi, was hast du denn da wieder gemacht?“, motzte Jupp.

„Angriff!“, brüllte Hans-Rudi Hand und sogleich stürmten 5 Händler auf Schwitzi zu.

Sie wollten ihn an den Füßen packen, was wie ihr wisst, ja sehr unangenehm für einen Füßer ist. Es kitzelte Schwitzi ein wenig, so dass er sagte: „Oh, bitte hihhihi nein, das kitzelt.“

Da die Hände, im Glauben des sicheren Sieges, nicht von Schwitzi abließen, nahm er einfach 2 Hände in seine großen Schimpansenhände, hob sie hoch und sagte zu ihnen: „Schluss jetzt, das kitzelt.“

„Oh Gott, mir wird schlecht, bitte bitte nicht drehen, ich habe Höhenangst“, bettelte einer der Hände.

Der andere Hände rief ängstlich: „Bitte lass mich runter, ich gebe auf, ich gebe auf, ich will zu meiner Mama.“

„Ich habe es! So können wir die Hände besiegen“, rief Jupp und verwandelte sich mit einem Knall in ein Nilpferd. Stramm und kämpferisch stand nun das Nilpferd Jupp da und fauchte in Richtung der Hände: „Jetzt gibt es saures, meine Freunde.“

Jupp rannte auf eine Gruppe von 5 verdutzten Händen zu, die sich gerade in Sicherheit bringen wollten, als sie von dem Riesenhintern des Nilpferdes getroffen wurden. Durch die Wucht wurden sie hoch in die Luft geschleudert und landeten unsanft wild verstreut in der Gegend.

Das kann ich auch, dachte sich Dieter und stand plötzlich als Mikrowelle da.

„Oh, so ein Mist!“

Wieder gab es einen Knall und endlich stand er wie gewünscht als Elefant da. Die Hände wurden fürchterlich von den verwandelten Füßern aufgerieben und bekamen ihre gerechte Strafe.

-----Ende Leseprobe Seite 66 & 67-----

„Deep Fuß“
„Die Geschichte des
Planeten Fuß und die
Abenteuer der Bewohner“

„Alle gut festhalten, wir sind in der Umlaufbahn von Hand. Wir werden immer schneller. Es wird eine harte Landung“, befahl Jupp.

Die Bodenstation vom Planeten Hand war so mit der Landung von General Bohnenstange beschäftigt, die nicht unbedingt professionell aussah, dass sie das ankommende Sahnetörtchen übersah. Alfons die Torte konnte nicht bremsen und es wurde eine sehr harte Landung, die nur wenig durch die Sahne in der Torte abgefangen wurde.

Ein Händler, der sich nicht sicher war, ob er von seinem Blickwinkel auf den Radar richtig gesehen hatte, fragte sich „War das etwa ne Torte? Oder bin ich blind?“

Er sagte das aber nicht laut, um sich vor den anderen Händlern nicht lächerlich zu machen.

„Seid Ihr in Ordnung?“, fragte Hermann unterdessen.

Alle Kameraden bestätigten dies. Nur Alfons die Torte sagte nichts.

„Alfons alles klar?“

„Ick hab son Hunger.“

Es gab den bekannten Knall und er war wieder ein Esel

„Na Freunde, wie hab ick dat gemacht?“

„Super Alfons, nur den Teil mit dem Törtchen hättest du weglassen können“, lobte Jupp.

In der Ferne erblickten sie die Bodenstation vom Planeten Hand.

„Da müssen wir hin. Los Kameraden, nehmt eure Flaschen und dann los.“

Gesagt getan jeder nahm sich eine Flasche, atmete die Luft ein und sie verwandelten sich mit einem Knall wieder in Hermann den Löwen, Jupp den Panther, Schwitzi den Tiger und ...

Alfons die Waschmaschine.

„Alfons, bitte“, schimpfte Hermann.

„Oh sorry.“

Jetzt musste sich Hermann wieder in einen Füller zurück verwandeln, um der Waschmaschine Alfons neue Luft in die Wäschetrommel zu füllen und Alfons verwandelte sich diesmal, in ein Pferd.

Hermann nahm jetzt seine 2. Flasche und verwandelte sich wieder in einen Löwen.

„Wir müssen mit unseren Flaschen sparsam sein. Jede Verwandlung kostet uns eine Flasche! Los jetzt Kameraden, vorwärts Marsch!“

Inzwischen hatte Bohnenstange die Rakete mit dem Königssohn von Fuß verlassen und wartete auf sein Fahrzeug.

Die Luft aus der Flasche reichte so gerade bis zur Bodenstation der Hände. Die Füller versteckten sich in einem Busch, der nahe bei den geparkten Fahrzeugen stand.

„Na die Verwandlung hält aber nicht lange an Kameraden“, wunderte sich Jupp.

Hermann und Esel Alfons hatten noch 3 Flaschen und die anderen noch jeweils 4 Flaschen mit Fantastico-Luft übrig. Endlich kam das Fahrzeug für Bohnenstange und den gefangenen Königssohn. Der Fahrer stieg aus, öffnete dem General und dem Gefangenen die Tür und ließ sie einsteigen. Hinter dem Fahrzeug bauten sich weitere Fahrzeuge mit Händersoldaten auf, die zur Bewachung mitfuhren.

„Los auf dem schnellsten Weg zum Schloss“, befahl der General und der Fahrer setzte sich sofort hinter das Steuer und gab Gas. Die anderen Fahrzeuge folgten sogleich.

„Wir müssen uns aufteilen. Jupp und Dieter, ihr versucht hier in die Waffenkammer einzubrechen, schnappt euch das, was ihr braucht und anschließend entert ihr die Rakete. Schwitzi, Alfons und ich

-----Ende Leseprobe Seite 83 & 84-----